

General-Anzeiger

Vergische Nachrichten
Wuppertaler Nachrichten

der Stadt Wuppertal

Vergisch-Märkische
Zeitung

Verlag W. Girardet, Wuppertal-Eberfeld

Nr. 161 - 57. Jahrgang

Mittwoch, den 14. Juli 1943

Einzelpreis 15 Bk.

Erneut über 400 Gomjetpanzer vernichtet

Weiterer Raumgewinn nördlich Bjelgorod - Harte Kämpfe auf Sizilien

Aus dem Führerhauptquartier, 13. Juli. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Nördlich Bjelgorod gewann der deutsche Angriff, von der Luftwaffe unterstützt, nach Zerschlagen von zwei feindlichen Panzergruppen weiter Raum. Gegenangriffe harter Infanterie- und Panzerverbände, die die Sowjets von anderen Frontabschnitten und aus der Tiefe herangeführt hatten, gegen die Spitzen und Flanken der deutschen Angriffskräfte und heftige Entlastungsangriffe im Raum östlich und nördlich Drel brachen unter schwersten feindlichen Verlusten zusammen.

Am gestrigen Tage vernichteten Verbände des Heeres, der Waffen-SS und der Luftwaffe erneut über 400 Panzer. 103 feindliche Flugzeuge wurden in Luftkämpfen und durch Flakartillerie der Luftwaffe abgeschossen.

Auf Sizilien gehen die harten Kämpfe gegen den gefandenen Feind in erbitterten Gefechten weiter.

Deutsche und italienische Fliegerverbände griffen laufend in die Erdkämpfe ein und bombardierten ununterbrochen die Landungsflotte vor der Küste der Insel und fügten dieser sehr schwere Verluste zu. 25 feindliche Flugzeuge wurden über Sizilien und Sardinien abgeschossen.

Im Westen bekämpfte ein Verband schwerer deutscher Kampfflugzeuge in der vergangenen Nacht mit gutem Erfolg Hafenanlagen und Dockanlagen der Stadt Oran. Weitere Luftangriffe richteten sich gegen Einzelziele im Raum von London und an der Südküste Englands. Ein deutsches Flugzeug kehrte von diesen Einsätzen nicht zurück.

Fernkampfflugzeuge wurden erneut gegen die am 11. Juli im Atlantik in Brand geworfenen großen feindlichen Schiffe zum Angriff angelegt. Einer der beiden Transporter war bereits gesunken, der zweite wurde durch Bombenwurf versenkt. Damit verlor der Feind wiederum zwei Schiffe mit zusammen 30 000 BRT.

Moskau muß die Bedeutung der deutschen Erfolge anerkennen

Genf, 13. Juli. (Eig. Draht.) Die von den deutschen Truppen in der Doppelschlacht von Drel und Bjelgorod im Gegenstoß bisher davongetragenen Erfolge werden in Moskau neuer militärischen Berichten heute abend, gewiß unfeindlich, unterstrichen. In diesen Berichten wird nämlich angegeben, daß das Verteidigungssystem, welches die Sowjets in diesem Abschnitt der Ostfront unter großer Mühe errichtet hätten und das die deutschen Truppen bekanntlich durchstoßen haben, eine bisher noch nie gekannte Tiefe aufgewiesen habe. Daraus geht natürlich die taktische und strategische Wichtigkeit hervor, welche die militärische Sowjetführung diesem Angelpunkt der Ostfront beimisst. Im übrigen verweigern die Moskauer Berichte in der üblichen feindlichen Weise die schweren Materialverluste und Gefangenenzahlen, welche die Bolschewisten seit Beginn der Kämpfe davongetragen haben. Man beschränkt sich in Moskau darauf, zu melden, daß die Kämpfe im Laufe des Monats keine Veränderung erfahren hätten und mit größter Erbitterung fortgesetzt würden. Darüber hinaus wird angegeben, daß insbesondere im Abschnitt von Bjelgorod seitens der Sowjets Versuche unternommen würden, um durch Gegenangriffe die deutschen Truppen am weiteren Vordringen aufzuhalten.

Unverändert heftige Schlacht in Süd-Sizilien

25 feindliche Flugzeuge vernichtet
Rom, 13. Juli. Das Hauptquartier der Wehrmacht gibt bekannt:

Die Schlacht in Süd-Sizilien geht mit unveränderter Heftigkeit weiter. Der Feind versucht, die Brückenköpfe, die er in Vicata, Gela, Pachino, Syrakus und Augusta gebildet hat, zu erweitern.

In den Gewässern der Insel griffen italienische Torpedoflugzeuge und Kampfflugzeuge der Flotte zu wiederholten Malen Kriegsschiffe an. Sie versenkten einen mittelgroßen Dampfer und beschädigten oder setzten in Brand zwei Kreuzer, zahlreiche Transporter und mehrere kleinere Fahrzeuge.

Über Sizilien wurden vierzehn Flugzeuge von italienischen und deutschen Jagern, neun von der Flakartillerie abgeschossen. Unsere Jäger vernichteten über Sardinien zwei weitere Flugzeuge.

Feindliche Verbände bombardierten Ortschaften auf Sizilien und in Calabrien, darunter Catania, Messina und Reggio. In der vergangenen Nacht erfolgte ein Einflug auf Turin. Die Bevölkerung hatte Verluste. Die Stadt erlitt beträchtliche Schäden.

Sechs unserer Flugzeuge sind nicht an ihre Stützpunkte zurückgekehrt.

Die Angreifer unangenehm überrascht

Von unserer Berliner Schriftleitung

„Der Feind“, so heißt es in der „Gazzetta del Popolo“, der heute den italienischen Boden direkt angreift, hat abermals auf die moralische Schwäche des italienischen Volkes spekuliert. Die kanadischen, nordamerikanischen und englischen Gefangenen haben bei ihrem ersten Verhör ihre Verwunderung über die Haltung der Bevölkerung bekundet, die von den Behauptungen ihrer Propaganda so völlig verblödet ist. Sie hätten geglaubt, so erklärten sie, ein praktisch unverteidigtes Sizilien und überdies ein italienisches Volk anzutreffen, das bereit sei, sie mit offenen Armen zu empfangen. Die Angreifer“, so schließt das Blatt, „hätten jedoch erkennen müssen, daß es in Italien im Gegensatz zu Marokko und Alger weder Juden noch Verräter gebe, die bereit wären, die Eindringlinge zu unterstützen.“

Unterdessen scheint man auch in London gemerkt zu haben, wie unangenehm die Mei-

nungsäußerung politischer Kreise Londons in Moskau gewirkt hat, die dahin ging, daß sich der Angriff auf Sizilien nicht als Entlastung für die Sowjets auswirken könne. Jetzt bezieht man sich, von London aus den Sowjets zu ver-



stern, daß diese noch niemals so prompt eine Entlastungsoperation hätten verbuchen können. Es hat offenbar zwei Gründe, daß man in London diese halblöcherliche Behauptung so dick unterbreitelt, denn erstens ist man dort unangenehm erstaunt darüber, daß die Sowjetpresse mit keinem einzigen Wort den Angriff auf Sizilien als Entlastungsoperation oder gar als zweite Front anführt. Außerdem hofft man anscheinend in Londoner politischen Kreisen, daß der sowjetische Botschafter Maifin, der gleichzeitig mit Titinow-Rinkelstein in Moskau ist, dort bei Übermittlung der ihm von Churchill mitgegebenen Informationen nützlich auf den englischen Standpunkt hinweisen werde.

Erweiterte Erfolge bei Bjelgorod

Panzerverluste des Feindes wie nur zu Beginn des Ostfeldzuges

Berlin, 13. Juli. Im Raum von Bjelgorod erweiterten unsere von der Luftwaffe wirksam unterstützten Truppen am 11. Juli unter harten Kämpfen ihre am Vortage errungenen Erfolge. Östlich Bjelgorod vernichteten angreifende Infanterie- und Panzerdivisionen eine feindliche Panzergruppe, durchbrachen im zügigen Nachstoß zahlreich verteilte bolschewistische Stellungen und erzielten weiteren Geländegewinn. Nördlich Bjelgorod brachten unsere Panzerverbände stärkeren feindlichen Kräften eine vernichtende Niederlage bei. Die Bolschewisten hatten mehrfach versucht, von Westen her in die tiefe Flanke unserer nach Norden vorgebrungenen Divisionen hineinzukommen. Die feindlichen Kräfte wurden jedoch durch unsere von Osten und Süden her angreifenden Panzerverbände in die Zange genommen. Nach erbitterten Kämpfen stellten die beiden Stoßköpfe durch Wegnahme einer wichtigen Ostschiff-Verbindung miteinander her, schlossen dadurch die feindlichen Truppen ein und vernichteten sie im konzentrischen Angriff. Allein bei diesem Gefecht betrugen die Verluste der Bolschewisten, außer Tausenden von Toten und Verwundeten, über 3400 Gefangene, 129 Panzer, 28 Geschütze, 180 Granatwerfer und 20 Flugzeuge.

Auch im Raum südlich Drel machten unsere Truppen weitere Fortschritte, nahmen mehrere heiß umkämpfte Ortschaften und vernichteten deren Besatzungen. Die Bolschewisten verloren dabei erneut zahlreiche Panzer, so daß sich ihr Gesamtverlust im Raum Drel - Bjelgorod um weitere 220 Panzer vergrößerte.

Durch diese neuen Abschnitte liegt die Zahl der von unseren Truppen innerhalb einer Woche vernichteten oder erbeuteten Sowjetpanzer auf 1640. Solche eindrucksvollen Erfolge sind im Osten bisher nur zu Beginn des Krieges erreicht worden. Damals wurden in den ersten vier Tagen des Feldzuges an der gesamten Front 1200 Sowjetpanzer außer Gefecht gesetzt. Auch keine der großen Kesselschlachten der Jahre 1941 und 1942 brachte derartig hohe Abschnitzzahlen in so kurzer Zeit und auf so engem Raum.

Das Bild von der überragenden Leistung unserer Truppen vervollständigt sich, wenn man die ebenfalls in einer Woche vernichteten oder erbeuteten 1400 feindlichen Geschütze, die 28 000 Gefangenen und die Zehntausende von Toten und Verwundeten der Bolschewisten mit in Betracht zieht. Hinzu kommt, daß diese Ergebnisse gegen starke, bereits zum Angriff angetretene feindliche Kräfte, gegen tiefgestaffelte Befestigungssysteme und gegen bisher im Osten nie erlebten Artillerie- und Fliegerangriffe errungen wurden. Welche Bedeutung der Feind den deutschen Erfolgen beimisst, ergibt sich aus der Verbittertheit seines Widerstandes. Von weit her hat er in den letzten

Tagen trotz fortgesetzten schweren Verlusten durch Luftangriffe Verstärkungen herangeführt, so daß z. B. südlich Drel einem einzigen deutschen Korps am letzten Kampftage vier Schützen-divisionen, ein Panzerkorps und eine Artilleriemasse von 500 Geschützen gegenüberstand. Dem feindlichen Trommelfeuer antworteten unsere Geschütze mit gleicher Kraft. An einem Tage verlor eine Artillerieabteilung soviel Munition wie im ganzen Polenfeldzug und am nächsten Tage soviel wie im ganzen Krieg gegen Frankreich.

Der Feind versuchte seine Feuerkraft noch mehr zu konzentrieren und zog seine Artillerieverbände von der Flanke des deutschen Korps ab, um neue Schwerpunkt zu bilden. Diese Umgruppierung löste den überraschenden Stoß unserer Grenadiere in die nun von Artillerie entblößte Flanke des Feindes aus. Er führte zu einem tiefen Einbruch in die bolschewistischen Linien und zwang die Sowjets erneut zu überhafter Verschiebung ihrer Kräfte.

Ebenso wenig erreichten die sich seit dem 11. Juli östlich und nördlich Drel verstärkenden Entlastungsangriffe des Feindes ihre Ziele. Obwohl dabei die Sowjets u. a. den Abschnitt einer deutschen Division mit vier von Panzern unterstützten Schützendivisionen angriffen, blieb die eigene Hauptkampflinie überall fest in unserer Hand.

Wirksame Hilfe kam den Heeresverbänden wiederum durch unsere Luftwaffe. Sturzkampfbomben und Zerstörergeschwader bombardierten in Zusammenarbeit mit Aufklärern und Jagern bei Bjelgorod und südlich Drel die neu herangeführten Verstärkungen der Sowjets und fügten dem Feind schwere Verluste an Menschen, Panzern und Waffen zu. Weitere Kampffliegerverbände belegten bei Nacht Bahnhöfe, Fahrzeugansammlungen und Flugplätze mit Bomben und unterbrachen dabei die Strecke Kupjansk - Suoboda. Außerdem verlor der Feind 70 Flugzeuge. An diesen Abschnitten war ein Flakkorps der Luftwaffe bei Bjelgorod hervorragend beteiligt und erzielte damit seinen 300. Erfolg im Ostfeldzug.

Ritterkreuz für gefallenen Jagdflieger. Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschalls Hermann Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberfeldwebel Brunner, Flugzeugführer in einem Jagdgeschwader. Oberfeldwebel Albert Brunner hat sich auf 135 Feindfliegern an der Murman- und Randalaschka-Front in hohem Maße bewährt. In harten Luftkämpfen gegen einen zahlenmäßig vielfach überlegenen Gegner schickte er 53 feindliche Flugzeuge ab. Nach seinem 58. Lufttag ist dieser tapfere und erfolgreiche Jagdflieger gefallen.

„Entlastung“ für die Sowjets

Von unserer Berliner Schriftleitung

In den bemessenen knappen Formulierungen, wie sie den deutschen Wehrmachtberichten gerade bei den großen Kampfhandlungen eigen sind, teilt die deutsche Führung die weiteren Erfolge aus der Schlacht im Raum von Drel im Osten mit. Dabei geben die Zahlen der abgeschossenen Panzer und Flugzeuge und der gemachten Beute Anhaltspunkte dafür, mit welchem Einfluß von Massenmitteln die Sowjets sich zu halten versuchen. Bisher haben sie bei diesem vergeblichen Bemühen, den Verlust von rund 1400 Flugzeugen und 8000 Panzern zu verzeichnen, zu denen nun auch noch 28 000 Gefangenen und 1400 Geschütze und zahlreiches anderes Material kommen. So schnell, wie sich diese gewaltigen Zahlen lesen und sprechen, so sehr sind sie eindringliches Zeugnis des kümmerlichen Kampfes unserer Truppen, die ihre so viel bewährten bisherigen und die neuen Waffen mit vernichtender Wirkung zu gebrauchen wissen. Schon in den ersten Tagen der großen Schlacht sprachen die Wehrmachtberichte von den außerordentlich hohen blutigen Verlusten der Sowjets.

Je länger die Schlacht dauert, um so deutlicher erweist sich die Tatsache, daß die deutsche Führung dem Gegner wieder einmal in genau richtigen Augenblicken zuvor gekommen ist und seine vorbereitende Offensive noch vor ihrem Anlauf zerplittert hat. Je mehr Kräfte nun die Sowjets dort in der Schlacht zwischen Bjelgorod und Drel gesammelt haben, um so stärker ist naturgemäß ihr Verlangen nach Unterstützung oder wenigstens Entlastung durch England und Amerika. In London und Washington erklärte man zunächst noch mit Stolz, die Lage im Osten werde die militärischen Entschlüsse Englands und Amerikas nicht beeinflussen. Diese Taktlosigkeit gegenüber dem bolschewistischen Bundesgenossen hatte die Reise des Botschafters Maifin nach Moskau zur Folge (siehe polnische Emigrantenfrage hier nur so nebenbei mit). Auf Grund des Berichts Maifins wurde der Kreml dann zweifellos in London und Washington ebenso deutlich wie dringlich, und am 10. Juli mußte General Eisenhower Führung und Verantwortung für den Angriff auf Sizilien übernehmen, der nach Meldungen aus den Feindländern eigentlich erst für Anfang August vorgesehen war - genau so, wie die sowjetische Offensive im Raum Bjelgorod-Drel ursprünglich auch gar nicht für den 4. Juli geplant war.

Die „Amphibien-Operation“ mußte in jedem Fall von England und Amerika verübt werden, obwohl sie mit ihren Vorbereitungen noch nicht so weit waren, wie sie es gewünscht hatten. Daß ein späterer Zeitraum vorgesehen war, ist unter anderem auch aus der Meldung Churchill in der letzten Unterhaus-Sitzung zu schließen, wonach der Angriff auf Europa erfolgen werde, „bevor die Blätter im Herbst von den Bäumen fallen“. Wie zu erwarten war, hat man denn auch von London und Washington aus den Sowjets dringend nahegelegt, den Angriff auf Sizilien als das zu werten, wonach man in Moskau schon seit einem Jahr ebenso vergeblich wie laut schreit, nämlich als zweite Front.

Trotz dem feindlichen Aufgebot im Mittelmeer an Luft- und Seestreitkräften, an Landungs- und Fallschirmtruppen, mit denen die Verteidiger in heftigen Kämpfen stehen, dürfte man in Moskau sehr wenig geneigt sein, nach einer Landung nun gleich von einer zweiten Front zu sprechen. Dies um so weniger, als man in politischen Kreisen Englands selbst die Meinung ausgedrückt hat, daß von einer Erleichterung des auf den Sowjets lastenden Drucks durch die Operationen um Sizilien jetzt nicht die Rede sein könne. Dazu kommt, daß man auch in neutralen Kreisen die Meinung vertritt, daß nun die vielerörterte zweite Front da sei. Mit diesem Begriff verbindet sich für die Sowjets ja nun einmal seit langem untrennbar die Vorstellung von einer so starken Entlastung, daß sie sie an der Ostfront wirklich spürbar feststellen können. Die Londoner Zeitung „Sunday Pictorial“ formuliert das Problem so, es bleibe die Frage, wie man Deutschland zwingen könne, Truppen von der Ostfront zurückzuziehen, und fügt gleich hinzu, daß England und Amerika dazu keine Möglichkeit hätten. In amerikanischen Blättern erscheinen bereits Warnungen, man solle die Landung auf Sizilien nicht etwa mit dem schnellen Erfolg der Amerikaner im Oktober 1918 bei St. Mihiel verwechseln, wobei das Blatt auf die Kampfkraft der Asientruppen verweist.

Man hat im Feindlager mehr als genug damit zu tun, sich mit einer deutschen Kampfkraft auseinanderzusetzen, über die man monatelang die absurdesten gegenteiligen Gerüchte verbreitet hat. Überdies spricht der Londoner „Evening Standard“ von dem Angriff an der Südküste Siziliens sehr vorsichtig als von einem „großen Abenteuer“, und für alle Fälle fügt er auch gleich noch hinzu, man werde die Rückschlüsse hinnehmen müssen, die Veranlassung zum Trauern geben würden; aber man könne nun nicht mehr zurück.

Nun ist den Sowjets mit militärischen Abenteuern der Verbündeten gewiß nicht gebiet. Sie werden außerdem zweifellos sich selbst sagen, daß die Anlaufstelle des angloamerikanischen An-

Soort-Nachrichten

Eine bemerkenswerte erbbiologische Untersuchung

In den Gau- und Vereichen stand am Sonntag der Kampf um den Tischmehrpokal im Vordergrund des Interesses. In den Gau-Endfliegern 22A, Hamburg, 22C, Berlin, 22D, Berlin, 22E, Straubing, Bayern München, 22F, Augsburg und 22G, Berlin-PSC, kamen folgende Riel, Mannheim und Borussia Fulda sowie Vittoria Elbing in den Gau-Danzig-Beizpreisen. Polstein Aiel bezwang 22D, Aiel mit 3:1 (0:1), 22F, Mannheim siegte über 22G, Rastatt mit 12:0, während Borussia Fulda durch 22E, Halbfelder den 22B, 06 mit 14:0 schloßen konnte.

[illegible]

Am 20./21.-Sieg liefen mußte.
 Vienna Wien traf auf dem Frater-Sportplatz bei
 13.000 Zuschauern ein. Der Reichs-Bowling-
 Klub, der auch der Vorläufer des B.V. mußte, hat aber
 noch Verlängerung mit einem 2:2 begnügen, so daß die
 Entscheidung in einem neuen Spiel herbeigeführt
 werden muß. Im Gau Niederösterreich befreiten das Endspiel
 Dresden 02 und der Gaumeister V.S.B. Meiningen Biele-
 wehre in der Bestform der A.B. Saarbrücken durch
 seinen 11:0-Sieg über V.P. Ludwiger seine immer noch
 überragende Form unter Beweis stellte.

Im Westfälischen Fußballbund war die Vorführung der Spiele am Sonntag nicht möglich, da zu dem kommenden Sonntag noch das Fest der 04 und die WM-Ende im Stadion stattfanden. Die deutsche Altkleinfußballmeisterschaft wurde deshalb auf den 19. August verlegt. Die Spieler der beiden Mannschaften mussten sich sehr freuen, um den Spielplatz des VfL Bochum zu bekommen. Nach einer Spieledauer von 32 Minuten.

Die Paarungen der Vorkrunden zum niederrheinischen Fußballpokal werden mit Vereinen aus der Region durchgeführt. Im ersten Auslosungsspiel: Fuldaer - Reichelshausen. Im zweiten: Duisburg - Essen in Essen. Austragungstermin voraussichtlich 1. August.

In Laub in Baden hielten nun auch die Einseidenden
nen in den Hingermesserschäften der Leich-
Bantam und Mittelgewichtsclasse, Liebergang der Mann-
nen, die in der Gruppe der Europameister, die die
erfahrene auf seine Abgaben in fünf bis sechs Schrittschrit-
erfahrene; er kam ohne Federputz überlegen zu feineren
seiner Meisterschaft. Im Bantamgewicht zeigte sich
erfahrene Allram aus Mannheim ähnlich über-
gen, nur einem Federputz sicherte er sich den
erfahrene, Knappes aus Gießen überlegte
aus Dortmund im Mittelgewicht, mit Federputz
vor dem Europameister Schäfer aus Friedrichsdalen.

Franz Eggert-Gedenkrennen
Auf der bekannten 100-Kilometer-Rundstrecke mit Start und Ziel in Berlin-Budow wurde die Berliner Straßenmeisterschaft im Vereinsmannschaftsfahren ausgetragen. Das Rennen, nach dem 1936 verstorbenen Verbandsführer Franz Eggert benannt, wurde von der Kriegsgnadenportgemeinschaft Südost mit 2:42,46 vor der Kriegsgemeinschaft Ost und Iduna gewonnen.

Die Steher in Hannover

Die beiden Vorläufe zur Deutschen Stehermeisterschaft brachten insofern eine große Uebersicht

als der junge Hannoveraner Mittelmann den zweiten Lauf vor Schindler (Chemnitz) und Thorn (Köln) gewann. Im ersten Voraufliegte Hoffmann (Berlin) vor Berner (Hannover), Lohmann (Bodum). Lohmanns dritter Platz ist natürlich durch Nachgaben zu erklären. Diese sechs Dauersfahrer bestritten den Endlauf in Rührberg.

Deutsche Vereinsmeisterschaft

im Schach
Augsburg Sieger

Der Rundfunk am Mittwoch, 14. Juli

Reichsprogramm:
0.00—11.00: Lied und Orchestermusik von „Komponisten
im Waffenrock“.
2.35—12.45: Der Bericht zur Lage.
2.45—14.00: Schlosskonzert aus Hannover mit dem
Friedrichsburger Orchester (Leitung: Otto Gehl, Kapellmeister).

4.15—14.45: Beschwungte Weifen des Deutschen Tanz- und Unterhaltungsorchesters.
5.30—16.00: Volkstümliches klassischer Meister.
6.00—17.00: Otto Dobrindt dirigiert.
7.00—18.00: Das Buch der Zeit.

8.00-19.00: Der Zeitpiegel.
9.00-19.15: Vizeadmiral Lübow: Seekrieg u. Seemacht.
9.15-19.30: Frontberichte.
9.45-20.00: Vortrag.
20.15-20.45: „Abender: Der unbekannte Frontsoldat“
(Verse unserer Soldaten).
21.00-22.00: Musik zur Unterhaltung.

DeutschesLandsender:
 1.30—12.00: Aber Land und Meer.
 1.10—18.30: Sinfonische Musik von Wolsurf-Gasse u. a.
 (Leitung: W. Göpfing).
 19.15—21.00: Neuzzeitliche Orchestermusik: Wilhelm Riech,
 Paul Winter (Komponisten im Waffentrod).
 22.00—23.00: Quäle, schere, schneide!

Wann wird verdunkelt?
Mittwoch, 14. Juli, Sonnenuntergang 21.45 Uhr
Donnerstag, 15. Juli, Sonnenaufgang 5.32 Uhr

Bekanntmachung

Anträge betr. Gas- und Stromversorgung einzelner in den von Fliegerangriffen betroffenen Gebieten liegenden Gebäude sind zu richten an
das Gaswerk, Rinnertal-Barmen, Paris

Städtische Werke Buppertal
Buppertal, den 10. Juli 1948.

SECRET, UNCLASSIFIED.

Erzählung von A. Friedrich

„Jawohl, Herr Major. An 'nem Begetreuz.“
 „So“ — sagt der Major, läßt die Karte sinken, blickt seinem Ordonnanzoffizier ins Auge und fragt: „Sagen Sie mal, Hindig, kennen Sie die Geschichte von dem Reiter über'n Bodensee.“

identen:

Der Stand der niederländischen Landgewinnung

Von unserem Dr.-Ing.-R.-Mitarbeiter

Der im Jahre 1930 troden gelegte Nordwest-Polder, genannt „de Bieingermeer“ der einen Gewinn von 20 000 Hektar Ackerland bedeutet, steht heute in voller wirtschaftlicher Nutzung und erfüllt in seinem steigenden Ertrag alle Hoffnungen. Roberte, auf gut befestigten Fahr-, besondern Radfahr- und selbst Wasserwegen leicht erreichbare Bauernhöfe, Schulen, Brücken und andere Bauwerke erheben sich auf dem einstigen Meeresgrund.

Der große Schweizer Mauer Ferdinand Hobler, hatte eine sonderbare Art, nach Modellen zu arbeiten. Immer wieder fand er, daß das Modell den gewünschten Ausdruck nicht in natürlicher Weise haben könnte, wenn es nicht besonders dazu erzogen würde. Seine „Pädagogik“ den Modellen gegenüber war daher in Freundestreifen gerichtet. Besonders über die Art, wie das „mutige Weib“ entstand, waren manche Gesichten im Umlauf, und Hobler selbst erzählte als er einmal darüber befragt wurde: „Ja, da ging es noch berwegen zu. Ich nahm vier Weiber. Sie sollten mir die Angst vor dem Gewitter auf dem See recht greifbar vorstellen. Da stieg ich denn mit ihnen aufs Dach; es war flach, und das Haus hatte fünf oder sechs Stodwerke; hart, oft fingerbreit, mußten sie mir an den Rand hin sitzen. Selbstverständlich neigten sie sich vor Entsetzen allgemal hauswärts, und ich hatte, was ich wollte. Es war, als wenn eine Welle ein Boot auf der Preisseite faßt und

eere abgerungen

bischen Landgewinnung

r. M. - Mitarbeiter

Trotz einigen Rückschlägen war es möglich, bisher eine Fläche von 8000 Hektar in Acker zu bringen und darauf zunehmende Ernten zu erzielen. Auf dem Programm für 1943 steht aber die Entwässerung von wenigstens 10 000 Hektar, wodurch die ganze Osthälfte urbar gemacht sein würde. Die Erschließung vermag sich bei dem Nordost-Volker schneller zu vollziehen als bei dem Rieringermeer-Volker, weil die Gründe hier weniger Salz enthalten. Das bedeutet einen hochzuveranschlagenden Vorteil; denn vor der Entsalzung kann nicht ausgefäht werden. Wie jedoch bewirkt man das so wichtige „Entsalzen“? Ganz einfach, indem man diese Arbeit der pulenden und auslaugenden Kraft des Regens überläßt. Wie weit sie geschrakt hat, das zeigt das Entfeihen und Vergehen der sich wild entwickelnden, den Salzboden liebenden Pflanzen. Immerhin ist mit-

Ein Bild auf die Polderflur zeigt einen nach jeder Richtung flug durchwachten Siedlungsplan, der sieben Dörfer mit einem etwa in der Mitte gelegenen und zweidmählerweise zuerst zu erbauenden Hauptdorf vorstellt, nach dem sich das Straßennetz ausrichtet. Ein Flechtwerk von Kanälen, überspannt von festen und beweglichen Brücken, gestattet die Durchfahrt von Schiffen bis 200 Tonnen Raumgehalt. Entsprechend dem bisher geübten Verfahren werden die Grundstücke von Staats wegen nicht verkauft, sondern verpachtet, jedoch erst, wenn die ersten ungewöhnlichen Schwwierigkeiten überwunden sind, damit das Risiko nicht auf den Pächter zurückfallen kann. Die Bewerber um einen solchen Bauernhof in Erbpacht müssen bestimmten finanziellen Vorbedingungen genügen, außerdem spielen bei der Auswahl Frachteintritte, persönliche Eignung, auch Bewährung bei den Entwässerungsarbeiten eine Rolle. Zum Beispiel erhält ein Aufseher bei dem Entwässern und Urbarmachen der jungen Gründe die Leitung einer Fläche von 500 Hektar, wofür ein Hof von normalen Abmessungen zur Verfügung gestellt wird. Etwa 22 bäuerliche Anwesen sind fast fertig und weitere 17 kommen in diesem Sommer dazu. An zentralen Punkten findet sich überdies eine Anzahl großer Scheunen, Pferdeställe, Haupt- und Hilfskneben usw. Die Parzellierung geschieht in der Weise, daß sie die Gründung von 12, 36, 48 usw. Hektar umfassenden Wirtschaften ermöglicht. Die Gebäude auf den Betrieben werden auf Staatskosten errichtet, wobei das Bestreben obwaltet, Einfachheit mit zweckdienlichen Einrichtungen zu vereinigen und durch Seidenbau die Unkosten möglichst zu ermäßigen.

Trotz den in der Zeit begründeten, erschwerten Umständen gehen die Aufschleßungsarbeiten voran. Der planmäßige Dorfbau erleidet freilich einen Aufschub, weshalb die zeitweiligen Wohn- und Arbeiter usw. nur in Baracken beherbergt werden können und ein Ansehen von Siedlern in größerem Maße vorläufig unterbleiben muß. Die Vorbereitungen für die ausgedehntere Befehlshabe finden jedoch an Zielfertigkeit nichts eingebüßt; sie sind darauf ausgerichtet, binnen der ersten zehn Jahre hier 20000 Menschen unterzubringen. Später will man die Wirtschaftlichkeit des neuen Volders und damit dessen Bedürfnisgröße so weit erhöhen, daß auf einen Hektar ein Bewohner kommt. Das ergibt insgesammt also rund 50.000. Unter ihren Händen werden mit dem Anbau von Getreide, Rüben, Flachs und Kartoffeln als den Haupterzeugnissen die Ernten den Umfang erreichen, wie er als zureichender Ertrag in den überdüngtesten Niederlanden anzustreben ist. Laß doch nach niederländischen, vor diesem Kriege aufgestellten Berechnungen der Ernährungsgrad aus der eigenen Scholle mit 67 v. H. viel tiefer als im Deutschen Reich. Noch zwei Hektar im Südwesten und Südosten mit einer Ausdehnung von rund 56.600 und über 98.000 Hektar sieht der Plan vor, dessen volle Verwirklichung die bewohnbare Fläche der Niederlande um 7 v. H. und den befließbaren Boden um rund 10 v. H. vergrößert. Dr. Friedrich Ritter.

**Die Wissenschaft vom guten Gedächtnis — Die Phantasie als Platzanweiserin
Schlaf als Helfer**

Es wird erzählt, daß der Grieche Simonides von Reos einst in Thebailien zu einem begüterten Manne eingeladen war. Während des Festmahles wurde Simonides herausgerufen. In diesem Augenblick stürzte in dem Saal hinter ihm die Decke ein und zerstückte die an der Tafel Sitzenden so, daß nach Begräbern der Trümmer niemand mehr die Erschlagenen identifizieren konnte, außer Simonides, der sich erinnerte, welchen Platz jeder bei Tisch eingenommen hatte. Dieser Vorfall war ihm wie eine Erleuchtung: Die Ordnung sei es, die dem Gedächtnis das Licht verschaffe. Man müsse dem, was man merken wolle, gewisse Plätze anweisen. Damit war das erste Gedächtnisgesetz erkannt. Wir können also den Augen entrückt Gegenstände durch sinnliche Vorstellung so bezeichnen, daß wir sie feststellen können. Was bedeutet das für die Praxis? Daß wir uns bei sehr wichtigen Vorgängen des Hintergrunds, das Drum und Dran möglichst genau einprägen. Angenommen, wir geben einen geliebten Gegenstand zurück, so ist es von Vorteil, sich die zeitlichen Umstände genau einzuprägen. Zum Beispiel merkt man sich: An einem Sonntag in deiner Wohnung habe ich dir das Buch mit Dank zurückgegeben, wir haben uns dann noch über das und das unterhalten“. Wichtig ist es auch, bedeutende Dinge nie gedankenlos wegzulegen. Man soll jeden Schritt bis zum Aufbewahrungsort bewußt gehen, sich den Ort nochmals einprägen und dabei an nichts anderes denken, dann kann es nie vorkommen, daß man im entscheidenden Augenblick, wenn es besonders eilig ist, nicht weiß, wo man den Gegenstand hingelegt hat. Hat man aber etwas vergessen, so soll man planvoll suchen. In einer Reihe von Gedächtnisübungen können

Arbeitsfreude als Gedächtnisstützung

Was kann man nun seiner Gedächtniskraft zuwenden? Unser Gehirn arbeitet selbst dann, wenn wir glauben, einen Tag lang nichts getan zu haben. Allein die Aufnahme der Umweltreize ist schon eine beachtliche Leistung. Erholung bietet nur der Schlaf. Bei Tierversuchen hat man festgestellt, daß junge Hunde ohne Schlaf ungefähr hundert Stunden aushielten. Eine Untersuchung des Gehirns zeigte danach, daß das Gehirn von allen Organen am meisten gelitten hatte. Die Hirnzellen konnten bei dem ständigen Kraftverbrauch die gebildeten Stoffwechselprodukte nicht mehr rechtzeitig ausscheiden. Auf ein ausgeruhtes Gehirn kommt also alles an. Immer wieder kann man an Hochschulen beobachten, wie in Prüfungszeiten Nächte hindurch Wissen gepumpt wird, ohne daß dabei bedacht wird, daß ein ermüdetes, überarbeitetes Gehirn mechanisch Eingepauktes ohnehin nicht mehr aufnimmt. Und doch sind beim Menschen Gedächtnisleistungen auch über die Ermüdung hinaus möglich, wenn die Ermüdungserscheinungen ausgelöst werden. Und das geschieht weit zweckmäßiger als durch künstliche chemische Mittel, stets dann, wenn uns eine Arbeit Freude macht. Keröse Menschen sind manchmal harter Willensanstressungen fähig. Sie vermögen eine Zeitlang fabelhafte Leistungen zu vollbringen. Solche tiefen Anspannung nicht aber zu verwechseln

In welcher Weise Rechnenkünstler den trodenen Zahlen so viel Interesse abgewinnen, daß sie zu ihren laum fassbaren Leistungen befähigt werden, das mußt oft merkwürdig an. Ein Zahlentünstler berichtet, daß auf ihn Zahlengedalte wie wunder-schöne Blumengendalte wirken. Er hat auch Farb-vorstellungen bei jeder Zahl. So sieht er die Eins schwarz, die Sechs gelb usw. Da das menschliche Gehirn in viele Arbeitsbezirke eingetheilt ist, so ist auch das Gedächtnis nicht Einheitliches. Wir haben ein gesondertes Sörgedächtnis, ein Gesichtsgedächtnis, ein Gedächtnis für Takt und eines für Sprechbewegungen. Einer der besten Rechnenkünstler arbeitet mit allen diesen Gedächtnishilfen zu-gleich. Wir können das selbst nachprüfen. Zerlegen wir z. B. die Zahl 687 863 134 in drei Theile und verbinden die drei Theile durch Striche und fahren das Gebilde im Geiste mit dem Finger nach, so ist es ganz leicht, neunhundertige Zahlen zu be-halten. Wir arbeiten in diesem Fall mit dem Seh-gedächtnis. Gebilde kann man z. B. dadurch be-halten, daß man sich genau einprägt, auf welcher Seite, an welcher Stelle der geachtete Vers steht. Man kann bei diesem Vorstellungsbewermögen die Worte direkt von dem inneren Bild ablesen. Genau dasselbe gilt für den Klang. Deshalb ist es beim Sprachenlernen so wichtig, laut zu lesen, die fremden Worte und Wendungen werden auf diese Weise viel besser im Gedächtnis behalten. Unter sieben Menschen gibt es einen, der beim Vorstellen von Wodentagen, Jahreszahlen usw. Zeichnungen sieht. Das Sehen in Bildern ist be-famlich viel weniger anstrengend, als das Denken in Begriffen. Besonders, wenn es gilt, Gesichtszahlen auseinanderzuhalten, sind bildliche Vor-lagen von Vorteil. Räumlich dargelegt lassen sich die Zeitbegriffe weit leichter und besser behalten, als ohne Hilfspvorstellungen. Die beste Gedächtnis-regel, die es gibt, ist, wo immer es auch sei, stets mit den Sinnen, mit der Phantasie als Platz-anzeigerin zu arbeiten, gleich, welcher Methode der einzelne sich dabei bedient.

Eine Schweizer Enthüllung von Karl Spitteler in jiddisch

In Kralau geboren, kam Jonas Kränfel über Wien nach Bern, und verliand es dort, unter gleichzeitiger Auswertung von Protektionen mit 30 Jahren Professor für deutsche Literatur zu werden. Bundesrat Etter in Bern, dem man gewiß keine raffentümpelrlichen Ambitionen nachlagern kann, hat jetzt als Vögel des Zerkarterns des Berner einen Kränfel gegen den er im Jahre 1919 durch den Gmeliner-Dichter Karl Spitteler, und obwohl seine Erben den gesamten Nachlaß dem Staate geschenkt haben, konnte bis heute noch keine Gesamtausgabe seiner Werke erscheinen. Der Grund dafür ist der gleiche, der den Erben einen ewigen Namen verschafft hat: Kränfel, immer wieder vergrößert hat; nämlich Herr Professor Jonas Kränfel, der dem Nachlaß des Dichters Spitteler ohne jedes Recht, aber mit erst läßlicher Annäherung, als sein persönlches Monopol betrachtet, Kränfel gewinnn das Recht, die Spitteler'schen in ein eigenes Monopol zu überführen betrachtete, um darum alles Material in die Hand gab, jedoch prägnaz Jahre lang vergeblich auf die Biographie wartete. Den Erben des Dichters erklärte er Schließlich, daß Herr Jonas Kränfel das Bandwörter Kränfel furchend, ein Übersetzer sei, und daß er daher die Rechte an dem Nachlaß, die an die biographische Bemerkung beifügte: „Sämtliche Papiere und Dokumente gehören mit und nicht Kränfel“.

Zur fünften haben übernommen Holst, Walter Zeller und Konrad Euchar Neumann die altschwedische Grandische Verlagshandlung in Stuttgart. Das Geschäft, das der Verlag heute trägt, ist die ureigentliche Schöpfung der letzten Inhaber und ist entsprechend bestimmt worden durch die Verträge vom 1. April 1904. Verhältnis zum Liebe für Natur und Heimat, die sie selber besaß, auch in weitesten Volkstreffen zu wecken und zu vertiefen, waren den beiden Verlegern ein Bedürfnis. Wie tief der Gedanke des Kosmos im deutschen Volke Wurzel gefaßt hat, das zeigte deutlich die Nachfrage nach den Kosmosbüchern, die seit Ende des vorigen Jahrhunderts immer mehr verbreitet sind. Der fruchtbare Gedanke des Kosmos entfaltete sich zu einem reichen Schrifttum von den Kräften der Erde und den Gesetzen der Sternwelt — von Tieren und Blumen der Heimat und ferner Länder — von den Völkern und Rassen der Menschheit — von den Wundern des Weltkosmos und der menschlichen Seele. Bei der großen Anzahl wissenschaftlicher, populärer und technischer Veröffentlichungen, demselben Gedanken verbanden die bekannten Kosmos-Verlagenten und Kosmos-Schreibergänge, die Poesie- und Experimentier-Bücher ihre Entstehung. Und in Fachbüchern der Technik wie der Grand-Velag heraus, die Ergebnisse der Wissenschaft auf praktische Arbeit, Kunst und Handwerk, der Sehtungs- und Herkmann nutzbar zu machen, besonders auf den Gebieten der Elektro- und Autotechnik. Endlich sind noch viele hervorragende blätterliche und schenklige Bücher sowie die Jugendbücher zu nennen, deren Pflege sich der Verlag mit besonderer Liebe annimmt.

Die Pol-
fendes.
Helling hol
Zimmer."
ber Diele in
Der Sto
auf dem H
Delgemälde,
von ihnen
selbstfischer,
den Raum
Spiegel ver
mit weikem
Vertholb
In dem
obersten
Gefänder
würde sie ri
sch zu besin
berg unten
Mund flog
schein eines
Stromber
legt und sal
trafen, mer
Arel's Ged
ist sie frei.
Edmerr's sch
Barum
Lächeln erlo
Stimme hie
Eine leic
die Halle.
Mechanist
predte wie
die unterste
Staatsanwal
dabe einige
Helling", jag
der fünf Sch
Ihr Mut zu
Schritte wie
tonlos und
jimmer gehe
In Arel
warum Ver
begte noch t
Zäterin war
aber er wuß
jen.
Elles Ro
schritt. Die
lebt, hier, in
Vater und d
Nur damals
ging. Und
schwiegen w
tonne nicht
In dem
die Läden in
Zeit flamm
Petroleum
Petroleum-Bere
ad 1. Juli 1944
zugelassenen
Petroleum-Gro
der Oberbürger
Die Angeh
Zahnärzte, Tier
wollen sich in
Wuppertal-Elbe
Grund
Einfamilien
zu kaufen ge
Fremdenp
Zocher zu f
gelucht. Ang
die Filiale in
V
Kinderbett
trage u. Ober
verkaufen. Ne
Gutgehend
Wohnung, in
nördlichen B
merzbach, 2
gunstigen Be
unter E 1165
verk. Reskto
Weiß, W
zu kauf.
Schwarzbad
Ka
1 Hobelba
Angeh. unter
P. Kr. - W
Gel. Engels, Z
Wir suchen
bis 3-20-24
mit Wittschen
berberd zu f
So., Farnval
So., wenn a
zu kaufen ge
Treibwasser
Anbänger f
salla ob. fons
Lastwagen
Friedrichstr.
Damen-Fah
Armbandubr
werden. Z.
Krankenhu
E. Gans, St
Krankenkaf
Reitmann, A
Kinderwag
Gillangebote
Eiderfeld, S
Lederweste
Aufsen gewest
ob der Billal
Aelt. Mann
Aut. Gr. 612
Guth. Angeb
Lebend. Le
zu kaufen ge
der Ein- ob
Angeh. unter
Heißmange
mter. Gel. (m
Zachter. Aug.
Milchschaf
Ebnstl. gegen
Roches bel
Friedstraße 18
Woh
Lebensmit

...Verlobung, geben bekannt: Josephine
Thea, Volmer, Obergr. In einem
Jg.-Bd. Wuppertal-Vohwinkel, Kaiser-
straße 67, den 13. 7. 1943.

Ihre Verlobung geben bekannt: Josefina
Freitag, Werner Mehn, Obergr. der
Luftw. 18. 7. 1943. Paderborn 1. W.,
Hindenburgdamm 122 — Wuppertal-Ba.,
Taubenstr. 33.

Ihre Verlobung geben bekannt: Lieselotte
Jüngelich, Heinrich Meisner, Wuppertal,
Bärenstr. 4, Senfelderstr. 30 10. 7. 43.

Heute erreichte uns die Nach-
richt, daß mein lieber Mann, mein
treuerster Vater und Schwie-
ger, unser guter Großvater, Br-
der, Schwager und Onkel

Major d. Res. Sulpiz Traino

Kurortoffizier in ein. Luftgaukommando,
Ritter des Hohenzollernschen Hausord.
mit Schwert, Inh. des E. K. I und II,
des Kriegsverdienstkreuzes 2. mit Schwert,
und anderer hoher Auszeichnungen
am 31. 5. im 64. Lebensjahre tödlich
verunglückt ist.

In tiefer Trauer: Elise Traino geb.
Bocholtz, Irma Traud Müller-Traino; P.
Wilhelm Müller-Traino, z. Zt. im Felde,
und die drei Enkelkinder: Waltraud,
Wolfram, Eberhard.

Wuppertal, Unterdröben 70, Vallendar-
Rhein, Hans Tannenlof, den 25. 6. 1943.
Beerdigung hat am 4. 6. auf einem deut-
schen Heidenfriedhof stattgefunden.

Heute erhielten wir von seinem
Hauptmann die unfaßbare Nach-
richt, daß unser innigster
Sohn, unser lieber Bruder, Schwager,
Onkel, Nefte und Vetter

Erwin Pütter

Gefreiter, Inh. des E. K. 2 und des
Panzer-Kampfabzeichens
am 27. 5. 43 im blühenden Alter von
26 Jahren im Osten des Heidentof
nachdem er an den Feldzügen Polen,
Frankreich und Serbien teilgenommen
hatte. — In stiller Trauer:

Wilhelm Pütter und Frau Laura geb.
Heinrichs und Geschwister.
Wuppertal, Hünfeldstr. 109, 10. 7. 43.

Tiefes Leid brachte uns die trau-
rige Nachricht, daß unser einziger,
lieber Sohn, unser guter, einziger
Bruder, Schwager, Onkel, Nefte
und Vetter

Ernst Angeltorte

Schweizer, Inh. des E. K. 2
im Alter von 20 Jahren am 18. Juni
1943 bei einem Unternehmen auf einen
feindlichen Stützpunkt im Osten des
Heidentof erlitten hat. Er ruht auf
einem Heidenfriedhof. — In unsagbarem
Schmerz:

Ernst Angeltorte und Frau Emma geb.
Heinrich; Kurt Raschhoff und Frau
Emma geb. Angeltorte; Richard Weitz
und Frau Hilde geb. Angeltorte; Willi
Brink und Frau Margarete geb. Angelt-
orte; Ernst-August, Lotti, Hildegard,
Helmut und Elke alle Verwandten.

Wuppertal (Thüringerstr. 5), Norwegen,
Hiddinghausen, Milpe, Schwerte und
Gelsenkirchen.

Durch Feindeinwirkung auf Wup-
pertal in der Nacht zum 25. Juni
opfernten unsere geliebten Kinder
und Enkelkinder ihr junges Leben

Franz Pauli

Obergefreiter, Inh. des E. K. 2
z. Zt. in Urlaub
im Alter von 30 Jahren, unsere geliebte
Tochter, Schwester, Enkelin, Schwägerin
und Tante

Gerta Pauli
geb. Böttjes
im Alter von 24 Jahren. Mit ihnen gin-
gen unsere herzigen Enkelkinder

Christel Pauli

6 Jahre alt.
Wolfgang Pauli
3 Jahre alt, in die Ewigkeit. — In stiller
Trauer:

Robert Böttjes und Frau Luise geb.
Peltz; Ernst Böttjes und Frau Lotte
geb. Hehs; Karl Siebel u. Frau Martha
geb. Böttjes; Walter Böttjes und Frau
Christel geb. Drews; Günter Böttjes;
Wwe. Cl. Böttjes Aug. geb. Götzmann.

Wuppertal, Holzminen (Hofendamm 13),
den 1. Juli 1943.

In der Nacht zum 25. 6. verloren
wir durch Feindeinwirkung auf Wup-
pertal im Einsatz unsere beiden Brüder,
braven Jungen, meinen einzigen Bruder

Rolf Schanbacher

im Alter von 17 Jahren. — In tiefer
Trauer:

Aug. Schanbacher und Frau Helene
geb. Niebel; Günter Schanbacher, z.
Zt. im Felde.

Wuppertal, den 10. Juli 1943.

Mitten aus einem arbeitsreichen
Leben in steter Liebe und Sorge
für die Seinen ist infolge eines
feindlichen Fliegerangriffs auf Wup-
pertal in der Nacht zum 25. Juni im Ein-
satz mein lieber Mann, unser treusor-
gender Vater, unser lieber Schwiege-
vater, Großvater, Schwager und Onkel

Pg. Edmund Walder

Inh. des E. K. I 1914/18, des Front-
kämpferskreuzes mit Schwertern
und anderer Tapferkeitsauszeichnungen
im Alter von 58 Jahren plötzlich von
uns genommen worden. — In tiefem
Leid:

Frau Martha Walder geb. Kneveler;
Erich Fischer und Frau Erika geb.
Walder; Werner Rahn, z. Zt. im Felde,
und Frau Ilse geb. Walder und drei
Enkelkinder Karin-Monika, Marlies
und Erika alle Verwandten.

Wuppertal, den 14. Juli 1943.
Die Beisetzung hat in aller Stille statt-
gefunden.

Auch uns traf das Schicksal
schwer. Bei dem feindlichen Ter-
rorangriff auf Wuppertal in der
Nacht vom 24. zum 25. Juni gingen von
uns unser lieber, guter Sohn, Schwie-
gersohn, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Hepperle

Inhaber des Kriegsverdienstkreuzes
im Alter von 39 Jahren, unsere her-
zogene Tochter, Schwiegertochter,
Schwester, Enkelin, Schwägerin u. Tante

Luise Hepperle

geb. Bernges
im Alter von 33 Jahren sowie unsere
Liebe, sonnige Enkelin, Urenkelin, Nichte
und Cousine

Rosemarie Hepperle

im zarten Alter von beinahe 5 Jahren.
In tiefer Trauer: Alex Hepperle; Wwe.
Wilh. Bernges; Eugenie Hepperle; Otto
Bickenbach und Frau Erna geb. Hep-
perle; Fritz Wallauer und Frau Ida
geb. Bernges; Wwe. Karoline Wolter;
Wwe. Alex Hepperle.

Ründeroth (Ohlerstr. 5), Wuppertal, Dis-
seldorf, Sol.-Wald, Mettmann, 8. 7. 43.
Die Beisetzung hat am 1. Juli 1943 in
Ründeroth stattgefunden.

Heute wurde uns die unfaßbare
Nachricht, daß bei dem Flieger-
angriff auf Wuppertal am 25. 6.
mein geliebter, treuer Gatte, unser her-
zogen Gatte, Vater, Großvater, Bruder,
Schwager und Onkel

Heinrich Peter Lind

im 67. Lebensjahre nach 40jähriger,
glücklicher Ehe sein Leben lassen mußte,
kurz nachdem wir bei dem Terroran-
griff auf Wuppertal in der Nacht vom
29. zum 30. 5. unser Heim verloren.

In tiefer Trauer: Emmi Lind geb.
Schmitz; Albert Lind, z. Zt. Finnland,
und Frau Elise geb. Goßmann; Erich
Quackeb, z. Zt. im Osten, und Frau
Irmgard geb. Lind, und 4 Enkelkinder.
Wuppertal, Neustadt in Sachsen, Albert-
straße 8, den 3. 7. 1943.

Beim feindlichen Fliegerangriff auf
Wuppertal in der Nacht zum
25. 6. 1943 wurden uns unsere
lieben, guten und treusorgenden Eltern,
Schwiegereltern und Großeltern

Robert Esser

geb. Engel
66 Jahre, entrisen.
Albert Levenste und Frau Josefine geb.
Esser; Otto Schumann und Frau Mar-
garete geb. Esser; 6 Enkelkinder u. Anv.
Wuppertal, Hann.-Münden, Ohligs, Soli-
ngen, Posen, den 12. 7. 1943. 72681

Mit der Familie trauern wir um einen
langjährigen, treuen Arbeitskameraden.
Betriebsführer und Gefolgschaft.

Durch den Terrorangriff auf Wup-
pertal in der Nacht zum 25. 6.
verloren wir unsern lieben Sohn,
meinen einzigen Bruder, Neffen u. Vetter

Hänschen Eckhardt

im Alter von 17 Jahren. — In stiller
Trauer:

Hans Eckhardt, z. Zt. i. Osten; Auguste
Eckhardt geb. Fritzer; Gisela Eckhardt.
Wuppertal, den 10. Juli 1943.

Wir verloren ein liebes Gefolgschafts-
mitglied, dem wir ein ehrendes Anden-
ken bewahren werden.

Ein unbarmherziges Schick- sal

entriß mir in der Nacht zum 25. Juni
infolge Flieger-
angriffs meinen innigsten geliebten,
herzensguten, stets treusorgenden
Mann, meinen guten Bruder,
Schwager und Onkel

Karl Schimmel

im Alter von 67 Jahren, mitten
in einem arbeitsreichen Leben.
Wer ihn gekannt, weiß, was ich
verlor. — In unsagbarem Schmerz:

Helene Schimmel geb. Heese
und Anverwandte.
Wuppertal, den 10. Juli 1943.

Durch den Terrorangriff in der
Nacht vom 24./25. 6. verlor ich
meinen lieben Mann, unseren guten
Vater, Großvater, Schwiegersvater und
Onkel

Emil Junghelm

im Alter von 68 Jahren. Er ging in das
Reich des Friedens ein.
In tiefer Trauer: Selma Junghelm geb.
Stemmer; Klara Böttcher geb. Jun-
ghelm; Heini Böttcher; Anny Gumm-
ersbach geb. Junghelm; Obergr. Walter
Gummersbach, z. Zt. in Urlaub; Emil
Junghelm jun. und Frau Liesel geb.
Bunce und 3 Enkelkinder.

Wuppertal, den 13. 7. 1943.
Beisetzung fand in aller Stille statt.

In der Nacht zum 25. 6. 43 ver-
loren wir durch Terrorangriff auf
Wuppertal unsere lieben Vater,
Schwiegersvater, Großvater, Schwager
und Onkel

Dieter Klebeler sen.

nach einem arbeitsreichen Leben im
Alter von 78 Jahren. In tiefer Trauer:
Dieter Klebeler Jr. und Frau Grete
geb. Schäfer; Ernst Rabig, z. Zt. Wehr-
macht, und Frau Clara geb. Klebeler;
Christel Rabig.

Wuppertal, im Juli 1943.

Ein unbarmherziges Geschick entriß
uns in der Nacht zum 25. 6. durch
Feindeinwirkung unseren lieben,
herzensguten, treusorgenden Vater,
Schwiegersvater, Großvater, unseren lie-
ben Sohn, Bruder, Onkel, Neffen und
Vetter

Gustav Adolf Flach

im Alter von 50 Jahren sowie unsere
innigste geliebte, stets uns besorgte
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin, Tante und Ku-
sine
Mit ihnen ging ihr geliebter Sohn, unser
lieber Bruder, Nefte und Vetter

Friedel Flach

nachdem er erst am Abend vorher sei-
nen Urlaub angetreten hatte, im blühen-
den Alter von 23 Jahren. — In unfaß-
barem Leid, im Namen aller Hinterblie-
benen:

Nach einem vorbildlichen Leben
und liebevoller Sorge für die
ihnen verloren wir in der Nacht
vom 24. zum 25. 6. durch Feindein-
wirkung unsere lieben, guten Eltern und
Geschwister

Jos. Severin d. Ae.

im Alter von 85 Jahren,
Emilie Severin
verw. Melchior, geb. Nornbruch
Inh. des Ehrenkreuzes der deutschen
Mutter in Gold

Maria Severin

im Alter von 88 Jahren,
Ellisabeth Severin
im Alter von 44 Jahren.

In tiefer Trauer: Jos. Severin d. J. und
Frau Adele geb. Melchior; Rudolf
Severin und Frau Margarete geb. Han-
sen; nebst Kindern Rudolf, Werner,
Manfred, Hans; Ww. Ewald Severin
Hanne geb. Kleindop; nebst Kind Hanni;
Walter Melchior und Frau Martha nebst
Kindern Kurt und Grete und ein
Urenkel; Richard Wieden und Frau
Ottilie geb. Melchior; Hermann Koch
und Frau Emilie geb. Melchior; Klä-
schen als Freundin des Hauses.

Wuppertal, Solingen, Leipzig, 14. 7. 1943.
Beerdigung fand in aller Stille statt.

Auch wir trauern um den Verlust un-
serer lieben und stets hilfsbereiten Elia-
beth Severin.

Verwaltung und Gefolgschaft.

Durch den Terrorangriff in der
Nacht zum 25. Juni 1943 verloren
wir unseren Vater, Großvater, Br-
der, Schwager und Onkel

Alex Klee

im Alter von 54 Jahren. — In tiefer
Trauer im Namen aller Verwandten:
Frau Maria Klee.
Wuppertal, Solingen, Duisburg, 13. 7. 43.

Mit den Angehörigen trauern wir um
einen unserer Arbeitskameraden.
Die Betriebsführung und Gefolgschaft.

Als Opfer des feindlichen Flieger-
angriffs auf Wuppertal fiel in den
Morgensunden des 25. 6. 1943
mein innigster geliebter Mann, unser treu-
sorgender Vater, Schwiegersvater und
Großvater, unser lieber Bruder, Schwager
und Onkel

Robert Braun d. Ae.

im Alter von 66 Jahren. Er, dessen Sor-
gen um seinen Angehörigen galten,
wurde aus dem Höhepunkt seines Schaf-
ens aus arbeitsreichem Leben heraus-
gerissen. — In tiefer Trauer:

Frau Käthe Braun geb. Scholten, Kirch-
ende über Dortmund, Schöberg 37;
Robert Braun d. J., z. Zt. im Felde;
Irmgard Job geb. Braun; Edith Stöcker
geb. Braun; Dr. Albert Job; Dipl.-Ing.
Heinrich Stöcker; Marlis und Helmut
als Enkelkinder.

Wuppertal, Leverkusen, Kirchende, 10. 7. 43.

Auch wir trauern sehr um den schwe-
ren Verlust unseres so hochverehrten
Seniorkollegen, der uns stets ein leuchten-
des Vorbild war und dem wir noch vor
kurzem anlässlich der Feier seines 50-
jährigen Berufsjubiläums unsere große
Zuneigung bewiesen konnten.

Die Gefolgschaft.

Infolge des Terrorangriffs in der
Nacht vom 24. zum 25. 6. wurde
mein lieber, stets treusorgender
Mann, mein lieber Bruder, Schwager und
Onkel

Friedrich Janning

im 50. Lebensjahre, sowie meine liebe
Schwiegermutter, liebe Mutter und Groß-
mutter

Ww. Emma Janning

im hohen Alter von fast 90 Jahren für
immer von uns genommen.

In tiefer Trauer: Frau Friedrich Janning
Laura geb. Weib; Walter Schmitz
und Frau Emmi geb. Janning; Familie
Eversberg; Paul Oberholz; Günther und
Emmi.

Wuppertal, den 8. 7. 1943.
Beerdigung hat auf dem Friedhof am
Bredtchen stattgefunden.

Ein unbarmherziges Schicksal ent-
riß mir infolge des feindlichen
Terrorangriffs auf Wuppertal am
25. 6. mitten aus einem arbeitsreichen
Leben meinen lieben, stets für mich
sorgenden Vater, meinen letzten, lie-
bsten Bruder, Schwiegersohn und Schwa-
ger, unseren lieben, guten Onkel

Franz Müller

Inh. des Frontkämpfers-Ehrenkrz. 1914-18
im Alter von 64 Jahren; meine liebe,
unvergeßliche Mutter, meine liebe Toch-
ter, Schwägerin und Tante

Klara Müller

geb. Meyer
im Alter von 55 Jahren.
Bruno Müller, Wehrm., z. Zt. Urlaub;
Maria Schmelzer geb. Müller; Julius
Schmelzer; Heinz Schmelzer; Heinrich
Meyer und Anverwandte.

Die Beerdigung fand bereits im eng-
sten Kreise auf dem kath. Friedhof
Uellendahl statt. Seelenamt 18. 7. 9.30
Uhr, Kapelle Augustinusstift, Osterleipen.

Auch wir betrauern den Tod unseres
langjährigen Chefs, der uns stets ein
Vorbild treuester Pflichterfüllung war.

Die Gefolgschaft.

Unfaßbar für uns alle kommen wir
nun doch zu der Gewißheit, daß
unsere lieben, guten Eltern,
Schwiegereltern, Großeltern, Schwester,
Bruder, Schwägerin, Schwager, Tante
und Onkel

Richard Platte sen.

im Alter von 72 Jahren,
Frau Selma Platte
geb. Kahrweg

In der Nacht zum 25. 6. 1943 ver-
loren wir durch den Terrorangriff
auf Wuppertal unseren lieben
Sohn, unseren innigsten geliebten Bruder

Theodor Leipnitz

im Alter von 16 Jahren.
In tiefer Trauer: Theodor Leipnitz sr.
und Frau Maria geb. Rabanus; Rolf
Leipnitz; Günter Leipnitz; Udo Leip-
nitz, Großeltern und alle Verwandten.
Wuppertal, den 12. 7. 1943.

Beerdigung hat in aller Stille stattge-
funden.

Nach einem arbeitsreichen Leben ging
heute früh plötzlich und unerwartet in-
folge Herzschockes mein innigster gelieb-
ter Mann, unser lieber, guter, treusor-
gender Vater, Schwiegersvater, Groß-
vater, Bruder, Schwager und Onkel

Ernst Weyerstall

Inh. des Frontkämpfers-Ehrenkrz. 1914-18
im Alter von fast 70 Jahren für immer
von uns. — Geliebt und unvergessen.

In tiefem Leid: Frau Lina Weyerstall
geb. Gensler; Ernst Weyerstall Jr. und
Frau Emmi geb. Friebe; Robert Jag-
gen und Frau Irene geb. Weyerstall;
Ernst Adolf als Enkel und Anverw.

Wuppertal, den 12. 7. 1943.
Beisetzung 15. 7. 1943. 11 Uhr, ab
Kapelle rel. Friedhof Hochstr.

Wir verlieren in dem Verstorbenen
einen gewissenhaften, strebsamen För-
derer des Friseur-Handwerks. Sein An-
denken werden wir stets in Ehren hal-
ten. Arthur Heising, Oberm. der Friseur-
innung Wuppertal.

Nach einem arbeitsreichen Leben ging
nach langem, schwerem Leiden unser
lieber, unvergeßlicher Vater, Schwiege-
vater, Großvater und Onkel

Heinrich Niehaus

Reichsbahnbeamter i. R.
im Alter von 76 Jahren für immer von
uns. Er lebte in seiner Heimat zu Met-
tingen-Westf. — In stiller Trauer:

Hermann Niehaus, z. Zt. Wehrm.; Elia-
beth Niehaus; Elise Wiewaus geb. Nagel
und Tochter Ursula sowie alle Anv.

Wuppertal, Portese, im Juni 1943.
Beerdigung fand in aller Stille auf dem
kath. Friedhof in Mettingen statt.

Nach achtjähriger, überaus glücklicher
Ehe starb am 24. 6. nach kurzem,
schwerem, mit großer Geduld ertragen-
em Leiden mein innigster geliebter,
herzensguter, treusorgender Mann und Va-
ter, mein lieber Sohn, Schwiegersohn,
unser lieber Bruder, Schwager, Onkel,
Nefte und Vetter

Otto Hahn

im 45. Lebensjahre. — In tiefer Trauer:
Frau Anne Hahn geb. Job und Tochter
Ilse nebst allen Anverwandten.
Wuppertal, im Juni 1943.

Beerdigung hat in aller Stille stattge-
funden.

Unser lieber Freund
Fritz Engel
ist im Alter von 35 Jahren sanft ent-
schlafen. Seinen Freunden und Bekann-
ten dieses zur Kenntnis.

In tiefer Trauer: Hans Kolbeck u. Frau.
Wuppertal, Meckelstr. 40, 12. 7. 1943.
Beerdigung 14. 7. 14.45 Uhr, Unter-
barmer Friedhof.

Mitten aus einem arbeitsreichen Leben,
in steter Liebe und Sorge für die Sei-
nen, entschlief am 23. 6. nach langem,
schwerem, mit großer Geduld ertragen-
em Leiden, mein innigster geliebter, gu-
ter Mann, unser guter, stets treusor-
gender Vater, Schwiegersvater, Großvater,
Bruder, Schwager, Onkel und Vetter

Schneldermelster Johann Maas

im Alter von fast 64 Jahren. — In tie-
fem Schmerz und stiller Trauer:

Maria Maas verw. Schlundt, geb. Dell;
Anne Teschner geb. Schlundt; Aloys
Fürstberg und Frau Mary geb.
Schlundt; Inge Teschner, z. Zt. i. Ost-
heften; Hürum-Sylt; Hans Elmar
Fürstberg, Ltn., z. Zt. im Felde;
Hans Jürgen Fürstberg und Anverw.

Wuppertal (Schusterstr. 2), Moers, Rem-
scheid, Oberhausen, Sterkrade.
Beerdigung hat in aller Stille stattge-
funden.

Durch den Terrorangriff zum
25. Juni wurde meine liebe, un-
vergeßliche Frau, mein liebes
Mütterchen, unsere liebe Schwester,
Schwägerin und Tante

Helene Hardt

geb. Ellert
im Alter von 35 Jahren, ferner mein
liebes Kind, meine liebste Schwesterchen

Liselottchen

im Alter von 8 Jahren und unser Son-
nenschein
im Alter von 16 Monaten von uns ge-
rissen. — In tiefem Schmerz:

Paul Hardt, z. Zt. bei der Wehrm.,
und Paul-Günter Hardt nebst allen Ver-
wandten und Bekannten.
Wuppertal, den 10. Juli 1943.

Beisetzung fand in aller Stille statt.

Der Herr über Leben und Tod
nahm in der Nacht vom 24. zum
25. Juni bei dem Luftangriff auf
Wuppertal unsere liebe Mutter, Schwie-
germutter und Großmutter, unsere
Schwester, Schwägerin und Tante

Auguste Groth

geb. Horweg
im Alter von fast 75 Jahren zu sich.
In tiefer Trauer: August Hahn u. Frau
Elfriede geb. Meiswinkel; Eugen Strube
und Frau Elfriede geb. Hahn; Karl
Meiswinkel und Frau Johanne geb.
Hahn; Paul Kalkuhl und Frau Adele
geb. Hahn u. 4 Enkelkinder; Matr.-
Gefr. Otto Hahn, z. Zt. in Urlaub;
Margot und Ursel Meiswinkel; Hanne-
lora Strube.

Wuppertal, Remscheid, 10. Juli 1943.
Beisetzung fand in aller Stille statt.

Infolge des britischen Bomben-
angriffes verschied am 7. 7. 43
meine liebe Frau, treusorgende
Mutter, Schwägerin, Nichte und Tante

Frau Reinhold Ulrich

geb. Rosendahl
im Alter von 39 Jahren und ihre beiden
Kinder

Reinhold und Helga

In tiefer Trauer: Frau Wwe. Rosendahl
nebst Kindern u. Anverwandten.
Wuppertal, Bochum, den 9. Juli 1943.
Die Beerdigung hat in aller Stille
stattgefunden.

Ein unbarmherziges Geschick entriß
uns durch den feindlichen Terror-
angriff in der Nacht zum 25. 6.
unsere liebe, stets für uns treusorgende
Mutter, Schwiegermutter, Großmutter,
Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Ww. Reinhold Justus

Ida geb. Heinrichs
im Alter von 72 Jahren. — In stiller
Trauer:

Reinh. Justus und Frau Johanne geb.
Sodenkamp; Alfr. Justus und Frau Erna
geb. Schäfer; Ilse und Alfred als En-
kelkinder und alle Anverwandten.
Wuppertal, Lennep, im Juli 1943.

Beerdigung hat in aller Stille statt-
gefunden.

In der Nacht zum 25. 6. 43 ver-
lor ich durch den Terrorangriff
auf Wuppertal meine innigste ge-
liebte Frau, unsere geliebte Schwester,
Tante und Schwägerin

Frau Elfriede Herling

geb. Hoenicke
im blühenden Alter von fast 28 Jah-
ren. Wie werden wir sie vermissen.

Obergr. Friedr. Herling (bei der
Wehrm., z. Zt